



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Neue allgemeine
deutsche
Bibliothek.

Des sechszehnten Bandes erstes Stück.

Erstes bis Viertes Heft.

A i e l,

verlegt Carl Ernst Bohn, 1795.

Neue
Allgemeine Deutsche
Bibliothek

Sechszehnten Bandes Zweytes Stück Fünftes Heft
und Intelligenzblatt No. 21. 1795.

Grundsätze der Kunst zu übersetzen; ein Versuch.
 Aus dem Englischen. Mit Rücksicht auf deutsche
 Muster, bearbeitet von Renatus Gottbelf Löbel,
 Dr. der Philosophie und der Rechte. Leipzig, bey
 Wegand. 1793. 1 Alph. 1 Bog. 8. 26 R.

Ungeachtet der einzelnen theoretischen Abhandlungen, die
 Pflichten des Uebersetzers betreffend, die wir von einigen aus-
 ländischen und einheimischen Schriftstellern besitzen, und wo-
 von man die vorzüglichsten in der Vorrede des Uebers. zum
 gegen

gegenwärtigen Versuche eines ungenannten Engländers nachgewiesen findet, fehlte es doch bisher an einer ausführlichen und aus bestimmten Grundfätzen hergeleiteten Behandlung dieses Gegenstandes; und schon in dieser Hinsicht verdiente dieser Versuch eine deutsche Uebersetzung, wenn er gleich nicht allen den Erfordernissen ein Genüge thut, die sich an einer Theorie der Uebersetzungskunst machen ließen. Glücklicher Weise ist die Arbeit der Verdeutschung von einem Manne unternommen und ausgeführt worden, der mit der nöthigen Sprachkenntniß Einsicht in die abgehandelte Materie, und Interesse für die Behandlung derselben verbindet, und im Stande war, dies Buch seinen Landsleuten durch verschiedne nützliche Zusätze noch brauchbarer zu machen. Dieser Zusätze würde er noch mehrere geliefert haben, wenn ihn die Eilfertigkeit des Verlegers, und dessen Besorgniß, daß ihm eine andre Uebersetzung zuvorkommen möchte, nicht genöthigt hätte, verschiedne zu der letzten Hälfte des Buchs schon versfertigte Anmerkungen und Zusätze zurück zu nehmen und wegzulassen. Auf drey Hauptgrundfätze führt der Vf. des englischen Werks seinen ganzen Unterricht zurück: 1. Die Uebersetzung muß alle Ideen des Originals vollständig liefern. 2. Der Styl und die Manier derselben muß den nämlichen Charakter haben, den das Original hat. 3) Die Uebersetzung muß alle Leichtigkeit des Originals besitzen. Minder glücklich ist der Vf. in der Ausführung dieser Grundfätze; und besonders fand der Uebersetzer eine Verichtigung und nähere Bestimmung dessen nöthig, was er über die Freyheit des Uebersetzers, seine Urschrift zu verbessern, behauptet. Die ausländischen Beispiele von Uebersetzungen sind hier aus Ursachen, die im Vorberichte angeführt werden, durchgängig beygehalten worden. Dagegen haben wir zwar nichts; hätten aber doch gewünscht, daß bey Gelegenheit der Verdeutschung dieses Werks, und bey dem großen Vorrath deutscher Uebersetzungen aus mehreren Sprachen, noch öfter deutsche Beispiele, gute und schlechte, zur Ermunterung und Warnung, wären angeführt worden, wie es mit einigen wirklich geschehen ist. Ueberhaupt ließe sich immer noch ein Originalwerk dieses Inhalts wünschen, welches, zweckmäßig und gründlich bearbeitet, für unsere Literatur mannichfaltigen Nutzen haben könnte. — Wenn übrigens Hr. L. in der Note zu S. 282 sagt, daß wir nur Eine deutsche Uebersetzung des Don Quixote aus dem spanischen Original besäßen, nämlich die Vertuschische: so irrt

er sich. Die älteste, in manchem Betracht noch immer der Aufmerksamkeit würdige, aber ziemlich selten gewordne Verdeutschung dieses Romäns, die zu Basel und Frankfurt 1682 herauskam, ist, wie in der Vorrede gesagt wird, und die Vergleichung lehrt, aus dem Spanischen, nur „mit Segenhaltung des Französischen“ übertragen worden; und es lohnte wohl der Mühe, diese Uebersetzung mit der Vertuchischen stellenweise zu vergleichen, wobey sich vielleicht finden würde, daß Ihre Kenntniß dem neuesten Uebersetzer nicht ganz unnütz gewesen sey.

F.